

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Koldob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Preis beträgt 10 Pfennige pro Woche, im Voraus im Monat bezahlt. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger wesentlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Abwesenheit od. d. Verfalls der Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Abbestellung muss spätestens am Sonntag den 10. März im Verlag einlangen. Die Zustellung der Anzeigen beginnt am Montag und endet am Sonntag. Jeder Anspruch auf Nachlieferung ist ausgeschlossen, wenn die Anzeigen am Montag zum ersten Mal eingereicht wurden und wenn der Auftraggeber in Kenntnis war.

Gemeinde - Büro - Konto Nr. 188.

Nummer 137

Sonntag, den 14. Dezember 1924

23. Jahrgang.

Zeitliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 13. Dezember 1924.

— Einem Teil der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Gustav Eidner bei. Außerdem enthält die Gesamtauflage einen Prospekt der Firma Herm. Schulze.

† Freunde der Bestrebungen des Kindergottesdienstes sind auf die Weihnachtsfeier aufmerksam gemacht, die morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr im Gasthof zum Hirsch stattfindet. Die Kinder haben unter guter Anleitung fleißig geübt und es darf wohl gesagt werden, daß eine echte frohliche Weihnachtsstimmung über der ganzen Feier liegt. Der Eintritt ist frei. Nur gebeten wird, zu keine Kinder nicht mitzubringen, da jede Störung vermieden werden möchte.

Voriges Jahr ist von Ortsmitgliedern bebauet worden, daß an den Abenden vor Weihnachten die Chor- und nicht Weihnachtslieder auf den Straßen gesungen haben. Dieses Jahr wird die Kunde den Wünschen Rechnung tragen und liebliche Weihnachtsweisen erklingen lassen.

— Zur Entlassung des Personenzuges 2739 verkehrt ab 16. Dezember ein weiterer Personenzug an allen Werktagen außer Sonnabends bis Ottendorf-Okrilla-Süd. Abfahrt Dresden-Neustadt 5,03 Uhr. Ankunft Ottendorf-Okrilla-Süd 5,43 Uhr.

— Ortsvereinsführung. Es ist eine erfreuliche Tatsache daß in der gegenwärtigen Zeit auch Ortsmitglieder sich der großen Bedeutung erinnern, die der Ortsverein für die Entwicklung unseres Ortes gehabt hat. Die vielseitige Tätigkeit des Ortsvereins in sozialpolitischer und kultureller Hinsicht wurde in der letzten Sitzung gebührend gewürdigt und von allen Seiten gewünscht, der Ortsverein möge auch weiterhin nach beiden Seiten hin erfolgreich tätig sein. Der gewählte Eisenbahnausschuss wird in Halle der Einwohner-schaft zeigen, daß der Ortsverein noch lebt. Auch die hartnäckige Aussprüche über unsere ganz miserablen Eisenbahnverhältnisse, besonders die schlechten Zuglagen, die überfüllten Züge, die großen Zugverspätungen etc. dürfte die Verkehrs-ausschussmitglieder zu der Ueberzeugung gebracht haben mit aller Energie bei der Eisenbahnbekörderung vorzustreben zu werden, daß die berechtigten Klagen verstanden. Be-schlossen wurde ferner alle zwei Monate eine Sitzung zu veranstalten, möglichst sollen auch Versammlungen durch Vor-träge ausgezeichnet werden. Im Januar wird über das Thema „Radio Fun!“ gesprochen. Die Mitglieder unseres Vereins, alle Freunde unseres Ortsvereins sind schon jetzt auf den Vortrag aufmerksam gemacht. Der Mitgliedsbeit-rag, monatlich 25 Pfennig, soll vierteljährlich erhoben werden. Nach rein geschäftlichen Erledigungen wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen mit der Verpflichtung, zu werden für noch regeren Besuch der Januareversammlung.

— Bekämpfung des Christbaumbiebstahls. Die sächsische Landesforstverwaltung hat angeordnet, daß auch in diesem Jahre energisch gegen die durch den Christbaumbiebstahl dem Walde drohenden Gefahren vorzugehen ist. Dem Diebstahl soll auch dadurch begegnet werden, daß alle ohne Schaden für Boden und Bestand zu entnehmenden Christ-bäume den in der Nähe der Staatswaldungen gelegenen Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Allen Käufern von Christbäumen soll eine vorkaufsrechtliche Mit-telung des Forstamtes ausgehändigt werden, da nur da-durch eine genaue Kontrolle durch die Beamten der Landes-polizei und der Gemeinden möglich ist. Die in der Nähe der Staatswaldungen gelegenen Städte und größeren Ort-schaften sollen ersucht werden, für rechtzeitige und reichliche Zufuhr von Christbäumen von auswärts zu sorgen.

Radeberg. Ein Pferdewagen soll sich nach un-lausenden Gerüchten in einer der letzten Nächte hier zu-ge-tragen haben. Aus dem Stalle eines dortigen Gasthauses wurden nach gewaltsamer Dersagung fünf Pferde wegge-führt und in der fraglichen Nacht nach Dresden-Neustadt ge-bracht. Dort wurden die Tiere von Polizeibeamten beschlagnahmt und durch den Besitzer wieder nach Radeberg zurückgebracht. Wie hierzu verlautet, handelt es sich um Streitigkeiten zwischen Fuhrwerksbesitzer und Pferdewagenhändler, die im Wege der Zivilklage zu entscheiden sind. Ein Einbruch und Pferdewagen in stroschlichte: Beziehung liegt hier nicht vor.

Bischofswerda. Am Dienstagabend in der 11. Stunde wurde auf ein Auto aus Bischofswerda etwa 120

Meter hinter Goldbach in der Richtung auf Bischofswerda ein Anschlag verübt, indem man aus einem Gebüsch eine Bier-flasche gegen das Auto schleuderte. Die Flasche, die sich im linken Vorderrad verfangen und zersplitterte, zerstückte den Resten vollständig. Infolge des böchten Nebels hatten Nachforschungen nach dem Täter keinen Erfolg.

Birna. Infolge der in der letzten Zeit hier vorge-kommenen nächtlichen Schaufensterbrüche, wobei die Ein-brecher Waren von ganz erheblichem Werte entwendet haben ist an den hiesigen Rat eine Eingabe gerichtet worden, in welcher die Einführung von nächtlichen Radfahrerpattouillen gefordert wird. Ferner wird in der Eingabe eine Aenderung des Dienstplanes der hiesigen Sicherheitspolizei in der Nacht sowie eine bessere Beleuchtung der Straßenzüge ange-fordert.

— Am Sonnabend vor 50 Jahren wurde die Glas-fabrik Gebr. Hirsch hier im kleinen begründet. Mit Fleiß und Mühe gelang es, das Werk auf eine ansehnliche Höhe zu bringen. Ueber Deutschlands Grenzen hinaus sind die Fabrikate der Firma bekannt.

Bienenmähle. In einer hiesigen Klempnerwerk-stadt explodierte bei Autogenschweißarbeiten der Kohlbide-hälter. Die Fenster scheibeln der Werkstatt gingen dabei in Trümmer. Personen sind dabei, außer einem Arbeiter, dem das Trommelfell platzte, nicht zu Schaden gekommen.

Döbeln. Bei der Reichstagswahl wurde ein Stimmgel mit folgender „Poésie“ abgegeben: „Ob Sozialist, ob Kommunist — ob national, ob liberal — ob Demokrat, ob Zentrumsmann — und aller Klimbim drum und dran — sie alle rufen: Wähl nur mich — ich helfe Euch ganz sicherlich — Wenn Ihr mich wählt, dann bin ich stark — per Monat für 800 Mark.“ Dieser konnte wohl dieser humorvolle Reichstagswähler die Sucht und das Verlangen nach einem Reichstagsmandat mit 800 Mk. Monateinkommen nicht charakterisieren.

Großenhain. Am Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr gelang es, zwei Wildhunde aus Dresden festzunehmen. Zu ihrem Besitze befanden sich zwei Jagdgewehre mit acht-zehn Patronen und zwei Haken. Beide Wilderer wurden im Auto nach Dresden gebracht.

Leipzig. In dem Betriebe der Firma Adolf Bleichert & Co. in L.-Sohlis ereignete sich am Dienstag-nachmittag ein bedauerlicher Unfall, dem ein junges Mädchenleben zum Opfer gefallen ist. Beim Transport einer Maschine brach ein Balken, der einem 19-jährigen Schlosser so heftig an den Kopf traf, daß der junge Mann bewußtlos zusammenbrach. Beim Transport nach dem Krankenhaus ist er kurze Zeit darauf seinen Verletzungen erlegen.

— Am Donnerstagnachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich am Köpflitz ein Zusammenstoß zwischen einem Straßen-bahnbahnzug und einem Lieferwagen. Der Transport-wagen kam aus der Königstraße heranzufahren, als sich plötzlich die Straßenbahn näherte und dem Wagen in die Flanke fuhr. Der Lieferwagen wurde gleichzeitig stark be-schädigt, ebenso der Transportwagen. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Ghemnich. Hier stürzte im Hause Amalienstraße 76 die 1 1/2-jährige Tochter des Schneiders Jeller aus einem Fenster des dritten Stockwerkes in die Tiefe und wurde tot aufgehoben.

Reichenbach. Eine gemeinsame Flucht aus dem Reichenbacher Gefängnis unternahmen drei Straf-gefangene. Sie entkamen kurz nach Eintritt der Dunkelheit aus der Arbeitsbaracke des Gefängnisses und halfen sich dann gegenseitig über die hohe Mauer des Gefängnisses der zum Teil auf freies Feld führt, so daß die Flucht von außen unbemerkt blieb. Die Flüchtigen sind ein Einbrecher Karl Sander aus der Tschekoslowakei, ferner die Straflinge Paul Kuller aus Langenbleien und Arthur Hoppe aus Dresden. Obwohl die Verfolgung sofort aufgenommen wurde und alle drei Flüchtigen auffällige Gefangenenbe-zeugungen, sind sie dennoch ihren Verfolgern entkommen.

Burgstädt. Der 54-jährige Dachdecker Stein be-schäftigte sich damit, daß er im Walde von Bernsdorf an einem Baum Astre schneit. Durch einen unvorhergesehenen Blitz stürzte er vom Baume und trug so schwere Ver-letzungen davon, daß er im Laufe des Tages verstarb.

Werdau. In der Nacht zum Dienstag brannte das außerhalb der Stadt gelegene Henschelsche Anwesen, allgemein „Stadigut“ genannt, zur Hälfte nieder. Das Feuer brach mitten in der Nacht aus und wurde infolge des äußeren

böchten Nebels erst sehr spät von Beamten des hiesigen Rangierbahnhofs bemerkt. Das Stallgebäude, sowie die Scheune mit den Entseorrditen wurden ein Raub der Flammen. Es gelang nur, das Wohnhaus und ein Neben-gebäude zu retten. Das Vieh konnte bis auf einige Schweine mit großer Mühe in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Brandursache konnte noch nichts Bestimmtes ermittelt werden.

Kirchennachrichten.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Edelste Wertarbeit ist die sicherste Empfehlung der



CLEMENS MÜLLER
A-G. DRESDEN-N.

Vertretung:

Gustav Eidner,
Nähmaschinen- und Fahrrad-Handlung
Ottendorf-Okrilla.

Sie kaufen immer noch viel zu teuer!

Ledertuch-
Manchester-
Streifen-
Sonntags-
Arbeits-
Reitcord-

Hosen

für Männer, Jungen, Mädchen und Knaben. schmerzte Ausführung, ganz besonders billig.

Winter-Joppen, imprägn., bekannte Sportausführung.
Windjacken
Manchesteranzüge, Sportbosen, Breeches,
Schlosseranzüge, Duffeljacken, Arbeitswesten,
Schlosser- und Barchent-Hemden.

Alles eigene Anfertigung.

Ohne Zwischenhandel und Nebenspejen, deshalb konkurrenzlos billig!

Bernhard Schnee,
Hosenfabrikation,
31 Radeberg, Schillerstraße 31

Waren, die Sie anderweit billiger und besser kaufen, nehme ich unter Garantie zu rü d!

Hierzu eine Beilage.

Ein Hezfeldzug gegen Deutschland.

Englische und französische Tendenzmeldungen über Deutschlands Bewaffnung.

Die „Daily Mail“ fährt fort, das Gespenst der deutschen Rüstungen mit den von der deutschen Regierung schon öfter widerlegten Argumenten auch weiterhin an die Wand zu malen. Sie kündigt in einem Leitartikel die Veröffentlichung zweier Artikel eines Spezialkorrespondenten an, die sich mit den

fortgesetzten geheimen Rüstungen Deutschlands befassen sollen. Die beiden Artikel seien auch eine Erklärung dafür, weshalb der Vorschlagsrat in der nächsten Woche in Paris zusammentrete. Die deutsche Regierung und ihre Beamten und Offiziere hätten die interalliierte Militärkontrollkommission gehindert, sich von der vollen Ausdehnung der deutschen Kriegsvorbereitungen zu überzeugen. Die Auflösung des deutschen Generalstabes wäre noch nicht vollzogen, dieser bestände im Gegenteil weiter und arbeite Pläne gegen die Nachbarstaaten Deutschlands aus. Außer der Reichswehr bestehe noch eine zweite Armee in der Form der grünen Polizei. Die Auflösung dieser Streitkräfte sei wiederholt von Seiten der Alliierten gefordert worden, aber die deutsche Regierung habe dieser Forderung bis jetzt keine Aufmerksamkeit geschenkt. Fünf Jahre nach dem Friedensschluß seien die deutschen Munitionsfabriken noch nicht vernichtet worden. Wenn

Deutschland, bis an die Kehle bewaffnet,

fortfahre, den Revanchegedanken zu nähren und Frankreich, Polen und die Tschechoslowakei zu bedrohen, so verhindere es dadurch jede Entwaffnungsmahnung Englands. Die Lage verlange kategorisch ein vereinigt Vorgehen Englands und Frankreichs.

Wie die „Daily Mail“ über die Militärkontrollkommission berichtet, soll das Ergebnis der von der interalliierten Kontrollkommission angeordneten Ermittlungen, den verantwortlichen Kreisen in London und Paris mitgeteilt worden sein. Das Schriftstück habe angefolgend folgenden Inhalt:

1. Die Militärkontrollkommission sei bei der Kontrolle der militärischen Einrichtungen, der Munitionsfabriken u. der Inspektion militärischer Dokumente auf den beharrlichsten deutschen Widerstand gestoßen.
2. Unter diesen Umständen sei es unmöglich, die Kontrolle über die Abrüstung Deutschlands, wie ursprünglich vorgesehen, einem Völkerbundsausschuß zu übertragen.

Kulturkampfkrisis in Bayern.

Zwischen der bayerischen Regierung und dem Heiligen Stuhl ist soeben ein Konkordat abgeschlossen worden. Es handelt sich also nicht um einen gewöhnlichen Vertrag, sondern um einen großen Staatsvertrag von staatsrechtlicher Art, einen Vertrag, wie er gegebenenfalls von Macht zu Macht geschlossen wird. Von aufrichtiger Genugtuung erfüllt, konnte ein führendes ultramontanes Blatt dieses Konkordats als „ein gutes Vorzeichen für Bayern und für das Reich“ begrüßen. Durch einen ganz besonderen Staatsakt wird hier der katholischen Kirche in weitestgehendster Weise die Kultübung und die Freiheit der Ordensniederlassungen gesichert. Bei Anstellung von Theologie-Professoren und Religionslehrern ist der Einfluß der Kirche maßgebend. An den Universitäten München und Würzburg soll wenigstens je eine Professur der Philosophie und der Geschichte sein, dessen katholisch-tischlerischer Standpunkt offiziell anerkannt ist. Die Kirche hat an den Volksschulen, Mittelschulen und höheren Lehranstalten das Recht der Beaufsichtigung und Leitung des Religionsunterrichts. Der Staat übernimmt in großzügigem Ausmaße vermögensrechtliche Verpflichtungen. Der Heilige Stuhl kann ganz frei Erzbischöfe und Bischöfe ernennen usw.

Gegen dieses Konkordat erhebt sich nun aus evangelischen Kreisen scharfster Protest, der zu einer ersten Regierungskrisis führen kann. Durch die scharfe Ablehnung des Konkordats und der Staatsverträge mit der evangelischen Kirche in einer Versammlung der Münchener evangelischen Gemeinde ist der Kampf um das Konkordat in ein kritisches Stadium getreten. Gestern abend waren im Landtag alle möglichen alarmierenden Gerüchte verbreitet, die selbst von der Möglichkeit einer Regierungskrisis und Landtagsauflösung wissen wollten. Richtig ist aber vorläufig nur soviel, daß durch die parlamentarischen und außerparlamentarischen Widerstände die Erledigung des Konkordats eine unvorhergesehene Verzögerung erleiden wird. Die evangelische Landeskonferenz wird erst am nächsten Dienstag zur entscheidenden Beratung über die Staatsverträge zusammentreten. Von ihren Beschlüssen hängt aber sehr wesentlich die Stellungnahme der deutschnationalen Fraktion ab, ohne deren Zustimmung allerdings eine Annahme der Staatsverträge im Landtage ausgeschlossen wäre.

Inzwischen wurde im Verfassungsausschuß des bayerischen Landtages die Debatte über das Konkordat fortgesetzt. Für die Deutsche Volkspartei der Pfalz verlangte der Abg. Bürger weitere Aufklärungen von der Regierung. Er bezeichnete das Konkordat in der vorliegenden Form als unannehmbar. Ministerpräsident Dr. Heldt betonte, daß das Konkordat weder gegen die Reichsverfassung noch gegen die Landesverfassung verstoße. Wenn der Landtag kein neues Konkordat genehmige, so bleibe das alte in Kraft. Der Landtag würde diesen Verpflichtungen entgegen, wenn er das neue Konkordat nicht annehme. Der Staat habe auf dem Gebiete der Schule kein Recht preisgegeben und es bestände im Zusammenhang mit dem Konkordat kein Anlaß zu einem Kulturkampf. Das Konkordat reiche im übrigen über die Interessen Bayerns hinaus und erfülle eine nationale

3. Deutschland sei bewaffnet. Der Generalstab sei wieder hergestellt worden. Es werde bereits ein neuer Offensivkrieg vorbereitet.

4. Deutschland besitze eine geheime, ungeschätzliche Polizei, die 100 000 Mann umfasse.

5. Die Fabriken für Herstellung von Munition seien noch nicht zerstört worden. Statt dessen würden Gewehre und aller Art Munition hergestellt.

Die Abrüstungskontrolle in Deutschland bildet in Paris das Tagesgespräch. Es bestätigt sich, so heißt es hier, daß der Vorsitzende der Interalliierten Kontrollkommission General Walach zu außerordentlich ungünstigen Schlussfolgerungen über die Entwaffnung Deutschlands gelangte. Ein offizieller Bericht des Generals liegt noch nicht vor. Wir erfahren von zuverlässiger Stelle, daß die Meldungen der Berliner Vertreter der Pariser Presse übertrieben und verfrüht seien. Die Meldung des Journals, daß die Verbündeten am 20. Dezember die Ablehnung des Generals von Seede verlangen werden, wird als teilweise unrichtig und verfrüht bezeichnet. Man nimmt an, daß eine scharfe Note an Deutschland von der Vorkonferenz gerichtet wird, wenn sich das englische Gerücht über den Inhalt des Berichtes der Kontrollkommission bewahrheitet.

Die Vorkonferenz tritt am 17. Dezember zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. General Walach soll an dieser Sitzung teilnehmen, um den Schlussfolgerungen Nachdruck zu verleihen. Es gehen Gerüchte um, daß Herriot dem englischen Außenminister während seiner Durchreise in Paris Angaben über den Bericht der Kommission machen wird und daß bei dieser Gelegenheit die Frage der Räumung Kölns entschieden wird.

Zu den Meldungen der „Daily Mail“ und des „Journals“ über eine angebliche Mitteilung der Militärkontrollkommission an die französischen und englischen Regierungen wird von zuverlässiger Berliner Stelle mitgeteilt, daß

die Meldungen falsch und tendenziös sind. So wird in der einen Meldung ein Fall aufgegriffen, der schon vier Jahre zurückliegt. Das Reichswegerecht ist seinerzeit von der Interalliierten Militärkontrollkommission geprüft und genehmigt worden, so daß sich eine weitere Erörterung der Meldungen erübrigt.

Um die Steuerermäßigungen in Sachsen.

Die sächsischen Handelskammern haben das Wirtschaftsministerium ersucht, dafür einzutreten, daß die Grunderwerbsteuer sowohl in ihrem Grundbetrage von 5 Prozent als auch in ihren Zuschlägen von 2 bzw. 4 Prozent mindestens auf die Hälfte herabgesetzt wird. Ferner haben die Handelskammern den Antrag gestellt, daß das Gesetz über den Verlehr mit Grundstücken möglichst bald aufgehoben werde. Das letztere Gesetz war seinerzeit in der Infation entstanden und sollte verhüten, daß inländische Grundstücke an Ausländer mit ihrer hochwertigen valuta verschleudert würden.

Auch die Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Amtshauptleute, Bürgermeister und Ratmitglieder Sachsens hat sich in ihrer letzten Sitzung mit den von der sächsischen Regierung beabsichtigten Steuerermäßigungen befaßt. Es wurde vor allen Dingen betont, daß sich schon durch die ermäßigten Reichssteuerzuweisungen der aufgestellte Haushaltsplan nicht mehr aufrechterhalten lasse. Sollte nun aber auch die sächsische Regierung die Arbeitgeberabgabe sowohl als auch die Grundsteuer ermäßigen, so sei es absolut nicht mehr möglich, die Ausgaben, besonders die der Wohlfahrtspflege, zu erfüllen. Dem Ministerium des Innern ist die Bitte unterbreitet worden, erst dann Steuerermäßigungen einzutreten zu lassen, wenn ein vollwertiger Ersatz hierfür geschaffen ist.

Die Infanterieschule kommt nach Dresden.

Der Reichsrat nahm in seiner Donnerstagssitzung noch eine Ergänzung zum Etat des Reichswehrministeriums für das Rechnungsjahr 1925 an, worin die erste, Rat: von etwa einer Million für die Verlegung der Infanterieschule von München nach Dresden gefordert wird. Die gesamten Kosten sollen 6,5 Millionen Goldmark betragen. Ein Antrag Bayerns, die Befehlshaltung zu verlagern, fand nicht die genügende Unterstützung. Die Verlegung wurde gegen die 14 Stimmen Bayerns und Württembergs beschlossen.

Die Dresdner Studenten gegen die Unterdrückung der deutschen Studentenschaft in Prag.

An der Technischen Hochschule, Dresden, kam es zu einer massiven Kundgebung für die unterdrückte Proger Studentenschaft. Vor überfülltem Saale berichtete der vom Hochschulrat deutscher Art nach Aufforderung des Vertreters über die dortigen Vorgänge. Mit Erregung nahm die Studentenschaft von den Zuständen in Böhmen Kenntnis, unter denen die sudetendeutsche Studentenschaft leiden muß. Professor Dr. med. Kuhn erwähnte die reichsdeutschen Kommissionen in eindringlichen Worten, sich ständig die Not unserer deutschböhmischen Stammes-

brüder vor Augen zu halten und alles zu tun, um sie in ihrem schweren Kampfe um ihr Deutschtum zu unterstützen. Danach wurde nach lösendem Beschlusse folgende Resolution einstimmig gefaßt:

Die heute zu einer spontanen Kundgebung versammelten Dresdener Studenten geben ihrer Empörung über die unerfüllten, allem Recht ins Gesicht schlagenden Verbindungen der deutschen Kommissionen in der Tschechei einen Mann Ausdruck. Sie fordern alle Studenten im Reich zu einem gewaltigen Protest gegen das Vorgehen der tschechischen Gewalttäter gegenüber unseren deutschen Staatsbürgern auf und fordern die sofortige Entfernung aller Studenten tschechischen Blutes von den deutschen Hochschulen als Gegenmaßnahme.

Der Haarman-Prozess.

Es wird nunmehr die Zeugin Frau Seemann vernommen, die im Hause Cellerstraße 27 einen Laden hat. Haarman war ihr im Jahre 1918 benachbart. Die Zeugin hat auch einmal Knochen von Haarman bekommen, die sie gefochet hat, da sie aber merkwürdig weiß aussahen, hat sie nichts davon gegessen. Die nächste Zeugin ist Frau Wegehengel aus der Neuen Straße. Sie wohnte Haarman gegenüber. Diese Zeugin hat auch Fleisch von Haarman gekauft; sie gibt an, es sei Pferdefleisch gewesen. Das Fleisch, das sie von Haarman gekauft habe, sei stets ohne Knochen gewesen. Daß er viel mit jungen Leuten verkehrte, will sie gehört haben. Gesehen hat die Zeugin davon nichts.

In der Nachmittagsstunde wurden noch einige Zeugen unter Ausschluss der Öffentlichkeit vernommen.

In der fortgesetzten Beweisaufnahme wurde zunächst die Zeugin Frau Engel vernommen. Als die Zeugin dem Haarman sagte, im Hause und in der Umgebung sei er als homosexueller bekannt habe Haarman den Leuten mit Klage gedroht. Bezüglich des Verlehrs mit jungen Leuten habe Haarman der Zeugin erklärt, daß er am Bahnhof die Ueberwachung der Obdachlosen habe. Er habe diese mit ins Haus genommen, um nicht erst mit ihnen nach dem Polizeipräsidium gehen zu müssen. Der Vorsitzende sagte im weiteren Verlaufe zu Haarman: „Bisher haben Sie fünf Fälle bestritten, und die fünf Schödel, die gefunden wurden, sollen auch nicht von Ihren Opfern stammen. Wer hat diese fünf umgebracht?“ Haarman: „Die habe ich nicht umgebracht. Es sollen die anderen ihr Herz erleichtern.“ Vorsitzender zu Grans: „Wollen Sie Ihr Gewissen erleichtern?“ Grans mit einem Lächeln: „Ich habe die Wahrheit gesagt.“ Nach weiteren Zeugenvernehmungen wurde auf Wunsch des Oberstaatsanwalts vom Vorsitzenden festgestellt, daß entgegen den umlaufenden Gerüchten nach der Vernehmung des Zeugen Birel am 25. Juni Haarman keinen Mord begangen habe. Die letzte Tat sei am 13. Juni geschehen. Schließlich wurde der in Haft befindliche 21jährige Hugo Wittowski als Zeuge vernommen. Er habe weder allein noch mit anderen zusammen jemals einen Mord begangen.

Die Verhandlung wurde gestern zunächst weit unter Ausschluss der Öffentlichkeit fortgesetzt. Als Haarman nochmals aufgefordert wurde, über Grans und Wittowski aus ihm Bekannte zu sagen, stellte Haarman noch einmal die Gewissensfrage an Grans, ob er ihm junge Leute zugesagt habe, ob er niemals eine Leiche bei ihm gesehen habe und ob er von der Tötung junger Leute nichts gewußt habe. Grans bestritt alles. Nach unwesentlichen Zeugenvernehmungen wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt und in die Vernehmung zum Fall Rothke eingetreten. Zeuge Hausbesitzer Otto Rothke bezeugte, daß sein Sohn Friedel in der letzten Zeit abends viel ausblieb und deshalb von seiner Mutter bestraft wurde. Als Zeuge aus dem Felde auf Urlaub nach Hause kam, war Friedel verschwunden. Er verwannte seinen ganzen Urlaub darauf, seinen Sohn wiederzufinden. Seine Nachforschungen führten zur Verhaftung Haarmanns. Bei der Hausdurchsuchung, der er beizuwohnen wurde, wurde jedoch nichts gefunden. Da Haarman den Mord an Friedel Rothke zugab, wird auf die Vernehmung der Frau Rothke verzichtet. Aus weiteren Zeugenvernehmungen ergab sich, daß Friedel Rothke Haarman in einem Café beim Billardspielen mit Schullameraben kennen gelernt habe.

Noch ein Opfer Haarmanns?

Aus New-York wird gemeldet: Frau Drandorf aus Staten Island gab an, sie sei überzeugt, daß ihr 19jähriger Sohn aus erster Ehe, Richard Graf, eines von Haarmanns Opfern geworden sei. Richard Graf war mit seinen Geschwistern aus erster Ehe in Hannover geblich, als Frau Drandorf nach Amerika überseelte. Seit einiger Zeit sind die Briefe Richards ausgeblieben und der andere Sohn, Otto Graf, schrieb nun an seine Mutter, er habe einen Freitour mit einem Anzug gesehen, der genau auslief wie der seines Bruders Richard. Der Freitour habe den Anzug von Grans gekauft.

Landtagsnachrichten.

Ein Antrag betr. Beamte der Eisenbahnwerkstätten. Von den volksparteilichen Abgeordneten Schiffmann, Köllig und Voigt ist folgender Antrag dem Landtag zugegangen: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung möge im Benehmen mit dem Verwaltungsrat der Reichsbahn dahin wirken, daß bei der Umgestaltung von Eisenbahnwerkstätten in Sachsen nicht Beamte und Angestellte sowie Arbeiter brotlos werden, daß ihnen vielmehr weitere Beschäftigung am Wohnorte, möglichst in gleichartiger Tätigkeit gesichert werde.

Eine Anfrage über Herrn Renke. Die deutschnationale Fraktion sieht sich veranlaßt, die Regierung um Auskunft zu ersuchen: 1. auf Grund welcher Bestimmungen und für welche Dienstzeit der vormalige Polizeipräsident Renke Ruhegehalt erhält, 2. insbesondere, ob hierbei die in der Strafanstalt verbüßte Zeit mit angerechnet worden ist und wie hoch.

Kurze Mitteilungen.

Wie wir schon erfahren, hat Reichkanzler Dr. Marx dem Reichspräsidenten Ebert empfohlen, den Außenminister Dr. Stresemann mit der Bildung der neuen Reichsregierung zu beauftragen.

Die Zahl der Reichstagsmandate hat sich nach einer Revision des vorläufigen Ergebnisses auf 493 erhöht.

Der jährliche Lebenshaltungsindex betrug nach der Preisfeststellung vom 10. Dezember insgesamt 123,6, ohne Bekleidung 121,1. Er ist also in beiden Fällen um 2 Prozent gestiegen.

Aus Newyork wird gemeldet: Die Morgan-Gesellschaft schickt weitere drei Millionen Dollar Gold nach Deutschland.

Nach einer Radiomeldung aus Bukarest wird die rumänische Regierung auf Grund des Ausnahmezustandes demnächst 100000 Ausländer ausweisen.

Die belgische Rückdelegation wird Ende des Monats endgültig nach Belgien zurückkehren.

Der Rückgang des französischen Franken an den Auslandstausen hat in Paris Beunruhigung geschaffen. Infolge der Erhöhung der Brotpreise kam es in St. Antoine zu schweren Ausschreitungen gegen zwei Baderläden.

Der französische Botschafter in Rom hat sämtliche französische Pressevertreter im Verein Briand's empfangen. Dieser hob hervor, daß Frankreich dem Völkerverbundgedanken ohne Vorbehalt zustimme.

In Mailand ist der dritte Kongress der sozialistischen Gewerkschaften eröffnet worden. An ihm nehmen über 200 Delegierte teil, darunter die Deutschen Georg Schmidt und Esmol.

Gestern früh wurden in Vercalles vier italienische Kommunisten verhaftet und unverzüglich nach der Grenze geführt.

Hanas meldet aus Beirut, daß der Fliegeroberst Gerard die Strecke Beirut-Bagdad an einem Tage zurückgelegt hat.

Politische Tageschau.

Keine Teilnahme Deutschlands an der Pariser Kunstgewerbeausstellung. Die Reichskabinett, wie wir hören, hat sich auch mit der Einladung der französischen Regierung zur Teilnahme Deutschlands an der Pariser Internationalen Kunstgewerbeausstellung des kommenden Jahres beschäftigt. Nach eingehender Beratung und Abwägung der verschiedenen Ansichten über diese Frage hat das Kabinett den Beschluß gefaßt, von einer Annahme dieser Einladung abzusehen. Maßgebend für diese Entscheidung waren zwei Gründe: einmal die vorgeschrittene Zeit, die eine ausreichende Vorbereitung für ein so bedeutungsvolles Unternehmen, wie die Beteiligung an einer kunstgewerblichen Weltausstellung darstellt, nach Ansicht der Regierung unmöglich macht, sodann die Erwägung, daß der erforderliche Aufwand von etwa fünf Millionen Mark, die dabei verausgabt werden müßten, einem Staate, der so gewaltige Schuldverpflichtungen zu tilgen hat wie das Deutsche Reich, nicht anstehen würde. Kamentlich der Einspruch des Reichsfinanzministers, der diese Schwierigkeiten und Bedenken geltend machte, fiel ausschlaggebend ins Gewicht.

Dänemark.

Kommunistische Demonstrationen im Folkething. Im Folkething fand eine kommunistische Demonstration statt. Von der Zuhörerlogge warfen die Kommunisten rote Flugblätter herab und riefen: „Wir wollen Brot!“ Der Vorsitzende konnte die Ordnung nicht wiederherstellen und mußte die Sitzung abbrechen. Die Kommunisten mußten den Saal verlassen und sangen beim Hinausgehen die Internationale.

Schweiz.

Der neue Bundespräsident. Die schweizerische Bundesversammlung wählte mit 172 Stimmen von 193 gültig abgegebenen Stimmen bei 25 Stimmenthaltungen den Bundesrat Jean Maria Musy an-

stelle des ausscheidenden Bundespräsidenten Chuard zum Bundespräsidenten für das Amtsjahr 1925. Bundesrat Musy verwaltete bisher das eidgenössische Finanzministerium.

Spanien.

Admiral Magaz verteidigt das Direktorium. Aus Madrid wird gemeldet, daß der stellvertretende Vorsitzende des Direktoriums, Admiral Magaz, die spanischen Botschafter im Ausland ersucht habe, Schritte zur Einstellung der Angriffe auf das Direktorium zu unternehmen. Das Ersuchen war so scharf gehalten, daß mehrere Botschafter die Weitergabe ablehnten. Der „Temps“ meint, daß der Botschafter in Paris, Quinones de Leon, dadurch einen höchst peinlichen französisch-spanischen Zwischenfall vermieden habe. Die Stellung des Admirals Magaz gilt seitdem als erschüttert und seine Demission soll dem Temps zufolge unmittelbar bevorstehen. Magaz soll dem König ein Dekret zur Abberufung des Pariser Botschafters vorgelegt haben, das der König jedoch nicht unterzeichnet hat.

Albanien.

Die Aufstandsbewegung in Albanien. Aus Belgrad wird der Information gemeldet, daß die Aufstandsbewegung in Albanien rasende Fortschritte mache. Die Aufständischen seien mit Maschinengewehren und Gewehren ausgerüstet und nähern sich in Eilmärschen der Stadt Tirana. Die albanische Regierung hat die Polizei und die Truppen alarmiert.

Japan.

Das Sparprogramm der Regierung. Die japanische Regierung ist bestrebt, das vorgesehene Sparprogramm mit allen Mitteln durchzuführen. Die Baisse des Yen und die diesjährige schlechte Reisernte, die die Handelsbilanz sehr beeinträchtigen wird, sind die Hauptgründe hierfür. Japan beabsichtigt, im nächsten Jahre 210 Millionen Yen an Ersparnissen zu erzielen, und zwar 151 Millionen aus dem ordentlichen und 59 Millionen aus dem Spezialbudget. Die Armee soll um vier Divisionen reduziert werden. Die hierdurch erzielten Ersparnisse sollen für wissenschaftliche und aeronautische Zwecke Verwendung finden.

Aus aller Welt.

Ein D-Zug auf einen Güterzug gefahren. In Schafhausen bei Ruffin ereignete sich am Donnerstag ein schwerer Zugzusammenstoß. Der Münchner D-Zug 102, der 2,37 Uhr früh Innsbruck verläßt, fuhr in der Station Schafhausen auf den entgleisten Güterzug 853. Der Lokomotivführer des Schnellzuges sowie eine Reihe von Reisenden wurden verletzt. Die Maschinen und Wagen beider Züge wurden stark beschädigt. Vier Personen wurden schwer und drei leichter verletzt.

Das Geständnis auf dem Sterbebett. Im Jahre 1913 wurde in Donaueschingen der 64 Jahre alte Viehhändler Baruch Presburger ermordet. Die Polizei konnte trotz aller Bemühungen die Mörder nicht entdecken. Nun hat nach 11 Jahren, von Gewissensbissen gequält, einer der Beteiligten auf dem Sterbebett ein Geständnis abgelegt, daß er, kein verübender Herr und dessen Frau gemeinsam den Mord verübten.

Angerstein soll noch mehr auf dem Kerkerholz haben. Zum Fall des Mörders Angerstein wird aus Frankfurt (Main) berichtet: Die Annahme, daß Angerstein die Tat mit Ueberzeugung ausgeführt hat, gewinnt immer mehr an Wahrscheinlichkeit. In einem Haufe des Mörders in Niederseidloch brach einmal Feuer aus. Angerstein hat damals wahrscheinlich einen falschen Eid geleistet. Weiter wird Angerstein mit einem noch unaufgeklärten Morde in Rijssen in Verbindung gebracht.

Schwere Bluttat aus Rache. Gestern abend verlegte der in Smyrna geborene Kaufmann Westfeld die Grünwarenhändlerin Heinemann, deren 21jähr. Tochter Harriet und den 14jähr. Sohn durch Bauchschüsse

schwer. Die Tochter ist ihren Verletzungen erlegen. Der Mörder wurde sofort nach der Tat verhaftet. In der Wohnung des Mörders fand die Polizei weiter den in Serres geborenen Händler Dalistas in einer großen Blutlache tot auf. Dalistas war der Bräutigam der ermordeten Harriet Heinemann. Nach der Aussage des Westfeld liegt ein Racheakt vor.

Die Aufklärung der Hasfrankeit. Wie der amtliche preussische Pressediens mitteilt, haben die in Ostpreußen ausgeführten wissenschaftlichen Untersuchungen über die Entstehung der Hasfrankeit mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit ergeben, daß mit den Abflüssen der Zellulosefabriken dem Haswasser beigemengtes Arsen durch biologische Vorgänge im Hasfischlamm in flüssige Arsenverbindungen übergeführt worden ist, die die Erkrankungen der Fische veranlassen haben.

Raubmord bei Warnemünde. Das 22jährige Dienstmädchen Paula Spiekermann aus Berlin wurde, unter einem Blätterhaufen liegend, zwischen dem Ostseebad Warnemünde und dem dortigen Ausflugsort Wilhelmshöhe im Waide stehend aufgefunden. Noch ehe der Arzt eintraf, starb sie. Die Untersuchung ergab, daß Raubmord vorliegt. Die Handtasche der Verstorbenen mit ihren wenigen Habgütern ist die einzige Beute, die die Mörder erlangt haben.

Ein Flugzeug in die See gestürzt. Bei den Übungen mit dem Maschinengewehr stürzte in San Diego ein doppelmotoriges Marinesflugzeug aus 1200 Fuß Höhe in die See. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung wurde getötet.

Starker Nebel in England. Seit 30 Stunden ist ganz England in schweren Nebel gehüllt, welcher den Verkehr beträchtlich hindert. Alle Züge haben starke Verspätung. Alle Rennen und Fußballkämpfe wurden abgesetzt. Die Schifffahrt ist erschwert. Zahlreiche Zusammenstöße von Autobussen werden gemeldet. Viele Autos mußten auf den Landstraßen von ihren Besitzern zurückgelassen werden, weil sie sich im Nebel nicht mehr zurechtfinden. Die Schifffahrt auf der Themse erklärt, daß es der schwerste Nebel sei, den man seit vielen Jahren gesehen habe.

Ein englischer Flughafen für den transatlantischen Flugverkehr. Die englische Regierung plant die Einrichtung eines Lufthafens bei Woodford zur Durchführung des transatlantischen Flugverkehrs. Man nimmt an, daß die Arbeiten im kommenden Frühjahr zu Ende geführt sein werden.

Brautkatastrophe in Bassorah. Nach einer Radiomeldung aus Bagdad ist in Bassorah ein Stadtviertel durch einen ungeheuren Brand eingeebnet worden. Tausend Personen sind obdachlos.

Vermischtes.

— Das neunzigprozentige glückliche Amerika. In Amerika feiert man den Dankstag, und führende Männer machen es dem Volk klar, wieviel Gründe die Nation habe, um dankbar zu sein. Natürlich, so ist es. Nicht allein, weil die Ernte in den Vereinigten Staaten wieder gut ausgefallen ist in diesem Jahre, die Arbeitslosigkeit fast gänzlich verschwunden ist, das Land den größten Goldvortrag auf der Welt besitzt, und von den 112 Millionen Einwohnern neunzig Prozent ehrenhaft und glücklich ist. Das ist zwar alles sehr gut und schön, aber, worauf das amerikanische Volk am stolzesten sein kann und wofür es am meisten danken sollte, ist doch die Tatsache, daß sein Land derartig gute Statistiker besitzt, denen es sogar möglich ist, so weit in die Menschenherzen hineinzusehen, daß sie zu einer zahlenmäßigen Feststellung der Glücklichkeiten kommen können. So weit sind andere Völker noch nicht in ihren statistischen Fähigkeiten.

— Ein Unterschied. „Ebit“, schalt die Mutter ihr Töchterchen, „wie kannst Du Deinem Vater eine solch ungezogene Antwort geben? Hast Du je gehört, daß ich so mit ihm rede?“ — „O, das ist etwas ganz anderes“, entgegnete die Kleine, „Du hast ihn Dir ausgesucht, ich ihn mir nicht.“

Steine am Weg.

Roman aus schwerer Zeit von Hans Kurd.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Paul um'schte sein krankes Weib und zog es an sich. „Anni, liebes, beste Anni, sei still. Ich bleibe dir treu und bleibe es auch über deinen Tod hinaus.“ Sie wollte etwas erwidern, aber Paul schloß ihren Mund mit dem seinen.

„Küsse mich nicht so oft, Paul! Du weißt, ich bin kein Kind.“ „Ach was, wenn ich auch noch krank werde, das wäre das Beste.“ „Ich möchte so gern einmal Küßchen mit dir empfangen“, seufzte Anni.

Paul zog seine Börse und zählte seine wertvolle Sachen. „Noch drei Mark“, murmelte er. Da... sagte er rasch entschlossen:

„Ich was! Ich hole dir's. Wart' einen Augenblick.“ Er wollte ihn zurückhalten, aber er war schon zu dem hinaus.

Nach ein paar Minuten kehrte er, schnell atmend, zurück. „Die Kohle ist auch schon da!“ rief er, legte seine Habe auf den Tisch und rannte mit dem Eimer und einem Korbe wieder hinunter.

„Ich werde Ihnen einschaufeln“, meinte der Kutsher und lud die Kohlen ab. „Ich w's ohne Trinkgeld“, sagte er hinzu, und ein mißleidiger Blick folgte den Worten.

„Ach ja, wenn Sie das tun möchten“, bat Paul, füllte keine Behälter und stieg rasch die Treppen hinauf.

Bald loderte ein helles Feuer im Ofen, und beide streckten ihre frierenden Hände über die glühende Platte. Anni rührte die Eier. Dabei griff sie manchmal nach dem Kopf und stöhnte leise.

„Schreib doch noch einmal an deinen Vater!“ Berner rüttelte den Kopf in die Hand.

„Hast mich?“ sagte er mit finsterner Miene. „Ich bitte nicht mehr.“

„Anni, ich bitte dich, hör' auf damit. Verdrieß mir meine glückliche Stimmung nicht mit solchen Worten!“

Schweigend, heißhungerig aßen sie das für sie so leckere Mittagbrot.

Da klopfte es leise an die Tür. Berner öffnete. Ein Mann in einer blauen Uniform stand vor ihm. „Ach!“ machte Berner und fuhr zurück.

Ein Gerichtsvollzieher kam herein. „Herr Berner, ich habe einen Pfändungsbefehl von der Volksbank.“

Zitternd stand Berner da. „Ich habe nichts.“ „Rüchsig lächelte der Beamte. „Ne, ich bin ja nicht so! Ich mußte es ja, aber ich muß halt meine Pflicht tun.“

Er sah sich in der ärmlichen Küche um und schielte in das andere Zimmer. Berner öffnete die Stubentür.

„Nur die notwendigen Sachen. Schon arg gebraucht. Waren alt“, erklärte er. „Gut, gut, Herr Berner. Also kurdlos! Bares Geld haben Sie nicht?“

„Nein.“ „Schön.“ Er legte sich an den Küchentisch und bemerkte auf dem Pfändungsbefehl einige Notizen. Dann klopfte er seine Tasche zu, sehte die Müge auf und tappete mit kurzem „Mahelzeit“ hinaus.

Paul Berner war peinlich berührt. Sein Blick, den er mit Anni tauschte, schien fast um Entschuldigend zu bitten.

Anni lächelte schwach. „Herrgott, wenn ich doch wenigstens keine Schulden hätte! Aber so... es sind noch fünfzehnhundert Mark. Und wenn ich in Zukunft nicht mehr verdiene, bekommen die Leute ja ihr Geld nie zurück!“ Jammete er.

„Du wirst sie schon bezahlen können! Lange dauert's ja nicht mehr“, tröstete ihn Anni.

Er verstand sie und... schwieg.

2. Kapitel.

„Wie schlecht Paul Berner aussieht.“ Erna Niem sagte es ganz leise vor sich hin, fast nur zu sich selbst. Dabei lag sie die Hände, zwischen denen eine Stückarbeit lag, in den Schoß fallen und sah mit traumerischem Blick zu der alten Dame hinüber, die am Tisch saß und in einem großen Modenjournal las.

„Paul Niem sah auf. Sie hatte die leisen Worte nicht verstanden.“

„Wie meinst du, Kind?“ „Ach... ich...“ Erna errödete leicht. „Ich traf heute Paul Berner, das heißt, ich sah ihn, er mich nicht. Er sieht elend aus.“

Die Mutter zuckte die Achseln. „Wie man sich bettet, so liegt man!“ meinte sie. „Ein billiges Wort, Mama. Er dauert mich so sehr.“ „Ist er doch selbst schuld, er alleim, an seinem Elend!“

„Nun ja, wenn echte Liebe schuld ist?“ „Ach, Rartheit und Trost, Eigenkinn.“ „Er hat wirklich ehrlich gehandelt. Daß seine Frau so schnell und so schwer krank werden würde, hätte doch kein Mensch wissen können.“

„Ich glaube, Erna, du hast ihn noch nicht aufgegeben.“ Frau Niem drohte ihrer Tochter ernst mit dem Finger.

Erna errödete wieder flüchtig und sah einen Augenblick zum Fenster hinaus.

„Ich liebe ihn!“ sagte sie leise. „Aber, Kind!“

„Hör' mich, Mutter, und wehre mir meine stille Liebe nicht. Doch ich weiß, daß ich jetzt noch nicht mich ihm in den Weg stellen darf. Aber... er wird frei werden.“

„Es ist ein trauriges Geschick, mein Kind, wenn ein Weib auf den Tod eines anderen Weibes warten muß.“

„Ja, es ist gleichsam ein indirektes Verbrechen, daran zu denken, den Mann, den man liebt, Mutter, wahrhaft liebt, vom Sterbebett seines Weibes zu sich reifen zu müssen. Es ist ein Fatum, das sich trotz alledem doch erlösen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung!

Heute Sonnabend, den 13. Dezember 1924, eröffne ich im Zentrum des Ortes — Mählstraße 37d — ein

Kolonialwarengeschäft.

Ich werde stets bemüht sein, die geehrte Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgegend mit bester und preiswerter Ware zu bedienen.

Mit der Bitte, mein junges Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen, zeichnet mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

Hermann Krüger.

13. u. 14. Dezembr.

Sonnabend u. Sonntag

grosse allgemeine

Geflügel - Ausstellung

im Gasthof zum „goldenen Ring“

Geöffnet Sonnabend 1—6, Sonntag 9—6 Uhr.

Empfehle für das Weihnachtsfest

Schuhwaren - Lager

Schaff- u. lange Stiefeln eigenes Fabrikat
Herren- u. Damensstiefel u. Halbschuhe
Kinderstiefel u. Schuhe
Leder- u. Cordpantoffeln, Kamelhaarschuhe

Oskar Schmidt, Schuhmacher-
Ottendorf-Okrilla, Kirchstrasse 38

Gasthof „Schwarzen Hof“

Heute Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

öffentl. Ballmusik

Diesen ladet freundlich ein
Wilh. Hanta.

Holz-Versteigerung.

Sonntag, den 14. Dezbr., nachm. 2 Uhr sollen in der sogenannten Hölle an der Fluggrenze Seifersdorf 13 Rm. Brennholz (Rollen u. Scheite) 28 Stk. Reifsbäumen 4 kl. Posten fl. Nuthstangen meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
Sausdorf.

Für die uns anlässlich unserer Silber-Hochzeit dargebrachten zahlreichen Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen sagen wir hierdurch allen lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten

herzlichsten Dank.

Ottendorf-Okrilla, den 12. Dezember 1924,

Bruno Zimmermann u. Frau.

Empfehle:

Reines Wb.	3
Schweine-Schmalz	100
Prima bieder geräuch.	
Speck	150
Kokosfett i. Taf.	75
Eigelb-Margarine	75
wie gute Butter	
Tafel-Margarine	60 68
amerik. Milch Dose	60
Kaiser Auszug-Mehl	26
bei 10 Wb.	25
Kart-Mehl	24
Weizengries	30
Tafel-Reis glas.	35
Rangoon Vollreis	25
Grünpf. (Pfl.)	30
Hafersflocken	25
Linsen, mittel	45
Perlbohnen weichl.	30
Zucker	32
Würfelzucker	45
Zuckerhonig	48
Mandeln, süß 1/4 Wb.	60
do. bittere 1/4 Wb.	60
Kokosnuß gemahl.	75
Sultaninen	70 u. 85
Maccaroni	55
Eiernudeln	40
Kaffee gebr. 1/4 Wb.	90 100
Clemen-Kakao	100
1/4 1/2 1/4 Wb.	
Bonbons 1/4 Wb.	20
gefüllte 1/4 Wb.	25
Pralinen	90
1/4 Wb.	25
Kokosflocken	110
mit Schokol. 1/4 Wb.	30
4 Tafeln Riesen-Block	
Schokolade 100 Gr.	90
3 Tafeln la. Vollmilch	
Schokolade 100 Gr.	100
Dragees Baum-Behang	
1/4 Pfund	20
do. bunt 1/4 Pfund	35

Preiswerte Handschuhe

Kinder-Handschuhe
in Trikot u. gestrickt, —55, 1.60
—85, —95, 1.40

Damen-Handschuhe
Trikot gerauht, 2.25
—95, 1.20 1.40

Damen-Handschuhe
Wolle gestrickt, 1.50

Damen-Handschuhe
mit warmen Futter, teils Riegelverschluss, 1.40, 2.10 2.25

Herren-Handschuhe
gestrickt, —95

Herren-Handschuhe
Trikot, 1.30, 1.60, 1.75, 2.10, 2.95

Herren-Handschuhe
gefüttert, beste Lederimitation, 1.75 2.10 2.95

Warenhaus Jkenberg

Radeberg.

Danksagung!

Bei unserer Uebersiedelung von der Buschschenke Lomnitz nach dem Gasthofe Schönborn danken wir der Einwohnerschaft von Ottendorf-Okrilla und Umgebung, die uns in unserem seitherigen Wirkungskreise besucht und ihr Wohlwollen entgegengebracht hat.

Wir hoffen gern auf Aufrechterhaltung der seitherigen Beziehungen und wünschen manchen der Liebgewordenen Gäste auch in unseren neuen Wirkungskreise begrüssen zu können.

Schönborn, 10. Dez. 1924.

Hochachtungsvoll
P. Schuster u. Frau.

Eröffnungsfeier in Schönborn
Sonntag, den 14. Dezember.

Ich nehme meine Tätigkeit am

Montag, den 15. Dezember

in den Praxisräumen des verstorbenen Herrn Dr. Stolzenburg auf.

Sprechzeit: Wochentags 4 bis 6 Uhr nachm. ausser Sonnabends.

Dr. med. Johannes Goldammer.

Reiche Auswahl

aller Arten fertiger

Tisch-, Bett-, Leib-Wäsche

Julett, Handtücher, Wisch- u. Taschentücher

Flanelle

zu Blusen und Mänteln in versch. Dessins.

Barchent

sehr preiswert.

Klubwesten

Strümpfe, Socken

in allen Größen.

Strickwolle

Vigogne- u. Trikot-Unterkleidung

f. Herren, Damen, Kinder.

Reste

zu Blusen u. Kleider

Marie Dick
Dresdnerstrasse 96b
Stuhlfabrik.

Hermann Krüger.

Christbäume

Schöne Tannen und Fichten sind eingetroffen

Richard Werner.

Einladung

zur Weihnachtsfeier des Rindergottesdienstes. Chor Gesänge, u. Aufführungen und Vorträge.

Sonntag, den 14. Dezbr., nachm. 4 Uhr im Singsch.

Eine moderne Standuhr

können Sie günstig kaufen od. gewinnen!

Beschäftigung lohnt sich bei **Ernst Jung**
Lausa, Königsdruckerstr. 1.

Weihnachts - Angebot!

Zigarren

eigenes Fabrikat — rein Uebersee! — in den Preislagen von 5 bis 25 Pfg.

Weihnachts-Präsente

sowie Riesenzigarren für Ueberraschungen. Pfeifen-Tabake aus rein überseeischen Tabaken zusammengestellt.

en gros **Rippentabak.** en detail

Max Zündler jr.

Zigarrenfabrik
Ottendorf-Okrilla, Radeburgerstrasse 110

Beleuchtungs - Gegenstände

und

Geschenkartikel

empfiehlt preiswert

Bauklempnerei Ernst Menzel.

Poesie - Albums

in Leder und Imitation empfiehlt als bestes Weihnachts - Geschenk!

Buchhandlung Hermann Rühle.

Die nächst...
ben nächst...
Arbeitnehm...
und Volk...
Kerzen...
amt (Geme...
Wegen G...
mittellose...
kostenpaus...
Dezember...
Ihrer Rich...
zulagen.
Ott...

Die...
bis 31. D...

Für...
mühte sich...
der Steu...
Vermeidun...

an die G...
Der...
vorhanden...
Ott...

Das...
Richter...
Kates w...
Gewerbe...
ordnung...
nommen...
Ott...

12. Deze...
tages we...
leuchtet...
von Ausl...
den Spa...
sämtliche...
Gemeinde...
dass Unreg...
250 Met...
400 Met...
bedingt...
beten we...
des Orts...
Die Bezi...
Karl und...
werden...
nahmen...
Baues ei...
liegende...
Turnhall...
langen...
wertung...
Schule...
Wart...
sucht we...
leihen...
direktor...